

Land gewährt Zuschüsse für Radwege-Ausbau

NÖRDLICHER LANDKREIS Die Gemeinden im Wahlkreis Neckarsulm profitieren von dem Bedarfsplan für Radwege an Bundes- und Landesstraßen sowie vom Förderprogramm für kommunale Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur, die jetzt vom Land vorgestellt wurden.

Landtagsabgeordneter Armin Waldbüßer (Grüne) betont: „Wenn wir wollen, dass die Menschen mehr radeln, brauchen wir ein möglichst lückenloses Netz gut ausgebauter Wege. Die Radverkehrsförderung spielt eine entscheidende Rolle für die Verkehrswende.“

Auch Widdern bekommt Zuschüsse, sagt MDL Isabell Huber (CDU): „Radfahrer und Fußgänger brauchen eine sichere und verlässliche Infrastruktur. Deshalb freue ich mich, dass der Ersatzbau der Rad- und Fußgängerbrücke in Widdern in das Rad- und Fußverkehrsprogramm nach dem Landesgemeindefinanzierungsgesetz (LGVFG) aufgenommen wird. Das Programm ist eine tolle Möglichkeit für Kommunen, innovative Verkehrsprojekte zu fördern und zu realisieren.“

Der Radweg Bad Wimpfen – Heilbronn, Teil der Radschnellverbindung (RSV) 3, findet sich im vorliegenden Bedarf im neuen Landesbedarfsplan. Danach sollen rund 2000 Kilometer neue Radwege an Bundes- und Landesstraßen in Baden-Württemberg mit einem Finanzierungsvolumen von insgesamt 1,65 Milliarden Euro gebaut werden. Das Gesamtinvestitionsvolumen der kommunalen Förderung im Bereich Rad- und Fußverkehr umfasst 839 Millionen Euro zwischen 2023 und 2027, das Land Baden-Württemberg steuert circa 350 Millionen Euro bei. red

Kinder führen durch Altstadt

BAD WIMPFEN Am Ostersonntag, 9. April, nehmen die Bad Wimpfener Kinderstadtführer wieder Besucher mit auf eine spannende Entdeckungstour durch schmale Gassen und geheime Winkel der ehemaligen Kaiserpfalz. Historisch gewandt, erzählen sie unterhaltsame Geschichten und präsentieren die Türme, Tore, Fachwerkhäuser und Brunnen der historischen Altstadt aus Kindersicht. Los geht's um 14 Uhr am Rathaus

Vor oder nach der Führung lohnt sich ein Besuch auf dem Blauen und dem Roten Turm. Im Blauen Turm empfängt Blanca Knodel die Gäste, Deutschlands einziger Türmerin, die wirklich auch am Arbeitsplatz wohnt. Öffnungszeiten sind Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Im etwas kleineren Roten Turm befindet sich eine Ausstellung einer mittelalterlichen Wachstube um 1200, die samstags und sonntags von 12 bis 17 Uhr besichtigt werden kann.

Für die Kinderstadtführung gibt es Teilnehmerkarten zu 4 Euro bar vor Ort oder online unter www.eveeno/stadtfuehrungen-badwimpfen. Zeitgleich um 14 Uhr startet für erwachsene Gäste die Themenführung „Wo einst Kaiser & Könige Hof hielten“. Die Teilnahmegebühr beträgt 8 Euro. Mehr Informationen bei der Kultur- & Tourist-Information, Hauptstraße 45, unter der Telefonnummer 07063 97200 oder per E-Mail an info@badwimpfen.org. red

Neckarsulm

Fit mit der VHS

Nach den Osterferien starten neue Bewegungs- und Entspannungskurse: zum Beispiel Cardio und Krafttraining in der Mittagspause, dienstags ab 18. April, 13 bis 13.30 Uhr, Achtsamkeitstraining im Wald (ab 18. April, 17.15 Uhr), Lauf-Mix (ab 20. April, 17 Uhr), Functional Training (ab 24. April, 18.40 Uhr) oder Ganzkörpertraining (ab 27. April, 9 Uhr). Auskunft und Anmeldung: 07132 35370, vhs-neckarsulm.de.

Im Konvoi auf dem Weg zur Klimaneutralität

BAD FRIEDRICHSHALL Gemeinderat geht auf freiwilliger Basis Wärmeplanung an – Weitere Kommunen angefragt

Von Ute Plückthun

Von kühlem Blau zu hitzigem Dunkelrot: Der Farbstreifen, den die städtische Umwelt- und Klimaschutzbeauftragte Janina Schüller im Gemeinderat präsentiert, verdeutlicht den Anstieg der Durchschnittstemperatur. Weil zu Energieverbrauch, CO₂-Emissionen und erneuerbaren Energien Handlungsbedarf besteht, strebt die Stadt eine kommunale Wärmeplanung an – möglichst nicht allein, sondern innerhalb der Landesförderung durch den Projektträger Karlsruhe (PTKA) mit mindestens zwei weiteren Kommunen „im Konvoi“. Ziel ist es, eine Strategie zur klimaneutralen Wärmeversorgung zu entwickeln. Damit soll ein Beitrag geleistet werden, damit der Gebäudebestand bis 2040 klimaneutral ist. Zugleich geht es um Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit.

Einstimmig befürwortete der Gemeinderat das Vorhaben, zu dem sich Bad Friedrichshall freiwillig auf den Weg macht. Denn nur für Stadtkreise und Große Kreisstädte ist es seit 2020 Pflicht, eine kommunale Wärmeplanung bis Ende 2023 durchzuführen.

Förderkulisse Für die Planung gibt es laut Bürgermeister Timo Frey „eine attraktive Förderkulisse“ mit mehreren Szenarien. Infrage käme auch die vor kurzem aufgelegte Bundesförderung. Einzelne oder zusammen mit anderen bekommen die im Konvoi zusammengeschlossenen Kommunen für die Planerstellung durch einen fachkundigen externen Dienstleister zu 90 bis 100 Prozent Zuschüsse, falls alle finanziell schwach sind und ihren Antrag bis zum Jahresende 2023 stellen. Ansonsten gibt es nur 60 bis 80 Prozent der förderfähigen Gesamtausgaben als Zuschuss.

Der Antrag wird im Rahmen der Kommunalrichtlinie der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) gestellt und stellt zwei bis drei Schwerpunkte in den Fokus, die kurz- und mittelfristig Priorität genießen. Der Bewilligungszeitraum beträgt zwölf Monate.



Bad Friedrichshall will klimaneutral werden. Voraussetzung ist unter anderem ein Wärmekonzept, das auch städtische Gebäude wie das Rathaus einbezieht. Foto: Ute Plückthun

Reduzierung und Ausbau

Die Zahlen, die Bad Friedrichshall für sein Klimaschutzkonzept 2016 ermittelt hat, sprechen für sich: Bei 480 000 Megawattstunden im Jahr muss der **Endenergiebedarf** bis 2050 halbiert werden. Die aktuell 171,9 Kilotonnen CO₂-Emissionen pro Jahr dürften dann

gerade noch ein Zehntel betragen. Auch in Sachen erneuerbaren Energien gibt es Nachholbedarf: Beim Strom sollten sie von 40 000 auf 98 000 Megawattstunden und bei der Wärme von 25 000 auf 45 000 Megawattstunden jährlich ausgebaut werden. *plü*

Günter Hekler (FDP) regte an, einen Alleingang im Rahmen der nicht gedeckelten Bundesförderung nicht von vornherein auszuschließen. Dagegen hält der Rathauschef die Landesförderung für vorteilhafter, sowohl finanziell als auch zeitlich und – laut Janina Schüller – auch wegen der möglichen logistischen Unterstützung

durch die Klimaschutz- und Energieagentur (KEA) Baden-Württemberg. Deshalb visiert Bad Friedrichshall nun das Förderprogramm des Landes an. Zwar wäre auch hier bei einer Bewilligungszeit von 24 Monaten eine Einzelförderung in Höhe von 80 Prozent der Kosten, maximal 60 000 Euro, möglich. Angestrebt ist aber, dass in stetigem

Austausch und unter Federführung der Stadt mindestens drei Kommunen im Konvoi mitmachen. Auf Basis von Bestands- und Potenzialanalyse sowie mit Blick auf ein Zielszenario sollen fachkundige Dritte im Rahmen der Wärmewendestrategie mindestens fünf Maßnahmen pro Kommune beschreiben. „Die konkrete Projektfreigabe ist ein separater Beschluss“, sagte Frey.

Anteile Janina Schüller rechnet die Landesförderung vor: maximal 60 000 Euro als Basisförderung plus 75 Cent pro Einwohner plus 5000 Euro pro teilnehmende Kommune. Im Rahmen der vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft wurden Oedheim und Offenau angefragt, zudem Neuenstadt, Gundelsheim und Un-

tereisesheim. Dazu sind erste Gespräche anberaumt. Wären alle dabei, gäbe es für Bad Friedrichshall 9955 Euro, für Gundelsheim 3786 Euro, für Neuenstadt 5136 Euro, für Oedheim 3272 Euro, für Offenau 1490 Euro und für Untereisesheim 2159 Euro. Bei einem Zusammenschluss nur mit Oedheim und Offenau erhöht sich der Anteil für Bad Friedrichshall auf rund 14 000 Euro.

Auf Nachfrage von Stefanie Etzel (SPD) bestätigte Kämmerer Alexander Preuss die enge Einbindung der Stadtwerke. Klaus Tominski (Freie Wähler) fand, dass es sinnvoll sei, mit Neckarsulm, auch wenn die Große Kreisstadt mit ihrem Konzept bereits zugange ist, in Sachen Flächenpotenzial etwa für Photovoltaikanlagen in Kontakt zu treten.

Jubiläumskonzert der Musikkapelle Herbolzheim

NEUDENAU Am Ostermontag, 10. April, gibt die Musikkapelle Herbolzheim ihr traditionelles Osterkonzert. Beginn ist um 19 Uhr im Bernhardusheim in der Ortsmitte von Herbolzheim. Erinnert wird dabei auch an das mittlerweile 70-jährige Bestehen von Verein und Kapelle. Dirigent und Vorstand Christian

Sautner hat mit seinen knapp 30 Musikerinnen und Musikern der Hauptkapelle ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet. Sie beginnen mit dem bekannten „Fliegermarsch“ aus der Operette „Der fliegende Rittmeister“, ehe sie sich auf eine Eisenbahnfahrt durch Oregon aufmachen. Weiterhin erklingen un-

ter anderem die „Flying Flutes“, die „Heublumen-Polka“, die Symphonische Suite aus dem Piratenfilm „Fluch der Karibik“ und Highlights aus dem Musical „Tanz der Vampire“ sowie zum Abschluss Melodien von Udo Jürgens. Für Bewirtung ist gesorgt. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. red

GUNDELSHEIM Was haben die ersten Frühlingskräuter mit den christlichen Bräuchen zu Ostern zu tun? Welche Kräuter wachsen jetzt, wie können sie verwendet werden und was sind ihre Wirkungen in Volksmedizin und Brauchtum?

Diese Fragen werden bei einer etwa eineinhalbstündigen Kräuter-

führung am Karfreitag, 7. April, beantwortet. Start ist um 13.30 Uhr am Michaelsberg bei Gundelsheim. Kosten: 15 Euro inklusive mehrerer Probiererle.

Anmeldung und weitere Infos unter kraeuterfrauen@obereisesheim.net oder unter Telefon 07132 41024 bei Ingrid Hagner. red

Kräuter im Frühling

Zu Karfreitag kommt der Fisch frisch aus der Jagst

Note „gut“ für Flussabschnitte des Fischerei- und Sportanglervereins mit 28 bis 30 Arten

Von Ute Plückthun

NECKARSULM/BAD FRIEDRICHSHALL Was Thomas Horch an Karfreitag frisch auf den Tisch bringt, dürfte klar sein: Fisch aus der Jagst. Nicht nur, weil es Tradition ist, die von vielen so befolgt wird. Sondern weil Horch Angler aus Leidenschaft ist. Sieben Streckenabschnitte von Züttlingen bis Jagstfeld hat der Fischerei- und Sportanglerverein Neckarsulm und Umgebung am Fluss gepachtet. Heute oder spätestens morgen früh wird der zweite Vorsitzende die Fliegenrute auswerfen, wenn es der Wasserstand zulässt.

Bereits am Samstag haben die Vereinsmitglieder bei der Duttberger Fischerhütte ihr Fest gefeiert. Das spezielle Angebot von geräucherten Forellen ist in der Gegend fast schon Kult und stets gut nachgefragt. „Im November hatten wir beim Winterdorf zusätzlich erstmals Flammflachs“, erzählt Horch von der erfolgreichen Premiere,

nach skandinavischem Vorbild mit großem Grill.

Lachse gibt es in der Jagst zwar nicht. Dafür ist die Bachforelle hier heimisch, anders als die ursprünglich in Nordamerika beheimatete Regenbogenforelle, die zur Vermehrung wärmeres Wasser brauche und deshalb vorzugsweise aus Fischzuchten oder Aquakulturen komme.

Naturstamm „Es ist ein Naturstamm an Bachforellen vorhanden, aber er tut sich etwas schwer“, sagt Horch. Damit der Stamm sich halten und sogar ausbreiten kann, zeigt der Verein mit 280 Mitgliedern, 80 davon passiv, über Uferreinigung und Gewässerpflege hinaus regelmäßig im Früh- und Spätjahr Einsatz. „Wir besetzen mehr Bachforellen.“ So soll für eine natürliche Fortpflanzung und mehr Nachhaltigkeit gesorgt werden.

28 bis 30 Fischarten tummeln sich in der Jagst: Aale, Barben, Döbel, Rotaugen oder Schleien. Auch



Natürlich gibt's bei Thomas Horch an Karfreitag Fisch. Die Gewässerqualität der Jagst liegt dem passionierten Sportangler am Herzen. Foto: Ute Plückthun

weniger stark vertretene Raubfische wie Barsche, Hechte und Zander, die Thomas Horch am liebsten fängt. Der Artenreichtum in der Jagst hat das Qualitätsurteil „gut“

ergeben. Noch bessere Bioindikatoren ließen sich in Baden-Württemberg kaum finden, glaubt Horch, der in Untereisesheim mit seiner Firma Angelgeräte vertreibt und außer-

dem Schulungen zur Fliegenfischerei sowie einen Guideservice in Schweden anbietet. „Der schlaue Angler weiß, wann welcher Fisch gut beißt“, erklärt er. Viele Fische seien aktuell in der Schonzeit, weil sie ablaichten. Nicht aber die Bachforelle, die erst im Herbst und Winter an der Reihe sei.

Was den Biber betrifft, der auch an der Jagst aktiv ist, „gehen die Meinungen extrem auseinander“. In Überschwemmungsgebieten bauten die Tiere Burgen, „aber die haben wir hier eigentlich gar nicht“. Biber fällten Bäume, um ihre Zähne zu schärfen. Das Wasserwirtschaftsamt sei vom Regierungspräsidium beauftragt, die Flüsse sauber zu halten, damit es im Fall von Überschwemmungen keinen Rückstau gebe. Horchs Sicht als Angler: „Für uns ist es nicht schädlich, wenn die Bäume ins Wasser fallen.“ Für die Fische hat das sogar Vorteile: „Hindernisse im Wasser bedeuten Wohnraum und Deckung.“

16. August 2020, 20:50 Uhr

PREMIUM 16. August 2020, 20:50 Uhr Update: 16. August 2020, 20:50 Uhr

Unterwegs mit leidenschaftlichen Anglern an der Jagst und am Neckar

Region Der Mensch angelt seit der Steinzeit. Das bedeutet aber mehr, als Fische zu fangen und zu essen. Natur- und Umweltschutz sowie Nachhaltigkeit spielen eine wichtige Rolle.

Von **Linda Möllers**



Andreas Panzer und Thomas Horch bahnen sich ihren Weg durch die Brennesseln. In den Händen halten sie die Angelruten, an ihren Hüften baumeln Käscher. Der Weg hinab zum Jagstufer am Rande von Untergriesheim ist steil. Es dämmt - eine vielversprechende Beißzeit, sagen die Angler vom Fischerei- und Sportangelverein Neckarsulm und Umgebung, der sieben Jagststrecken zwischen Möckmühl und Jagstfeld pachtet.



Sportsfreunde und Angelkollegen: Andreas Panzer (l.) und Thomas Horch an einem Jagstabschnitt in Untergriesheim.

Thomas Horch, 57, ist zweiter Vorsitzender. Vor 26 Jahren hat er sein Hobby zum Beruf gemacht und führt seitdem Tahoe Angelgeräte in Untereisesheim. Andreas Panzer, 30, ist Beisitzer im Verein. Er verbindet seine große Angel-Leidenschaft mit seinem Vater, der ihn an die Aktivität herangeführt hat. Weder er noch Thomas Horch können sich daran erinnern, wann sie zuletzt einen Fisch gekauft haben.

Fische dürfen nicht zum Spaß geangelt werden

Schließlich sind sie dazu verpflichtet, ihren Fang mitzunehmen. "Beim Angeln gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder ich entnehme und esse den Fisch, oder ich fange ihn und setze ihn unter Beachtung der Schonmaße und -zeiten wieder schonend zurück", erklärt Thomas Horch. "Angeln ist nach dem Tierschutzgesetz nur dann zulässig, wenn die Fische für den Zweck der Ernährung oder zur Gewässerhege geangelt werden. Fische allein zum Spaß zu angeln, verstößt gegen das Tierschutzgesetz", heißt es dazu auf der Webseite des Deutschen Tierschutzbundes.

In Deutschland ist das Angeln ohne Fischereischein eine Straftat und kann mit einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren geahndet werden. Je nach Bundesland variieren die Richtlinien. Bis auf wenige Ausnahmen ist das Angeln ohne Anglerschein in Baden-Württemberg laut Fischereigesetz (FischG) untersagt. Selbst wer den Schein nicht bei sich führt, muss bis zu 5000 Euro zahlen. Kontrollen in den hiesigen Gewässern werden von den Gewässerwarten durchgeführt, die von den Vereinen ernannt werden. Gastangler können beim Verein oder im Anglershop Tageskarten für bestimmte Gewässer erwerben.

Das Natur-Angel-Verhältnis muss stimmen

"In Ländern wie Schweden oder Montenegro, in denen die Seen und Fließgewässer nahezu Trinkwasserqualität haben und sich die Fische bestens vermehren können, stimmt das Natur-Angel-Verhältnis", sagt Thomas Horch. In Deutschland leben jedoch mehr Menschen auf kleinerer Fläche. "Hier braucht es solche Spielregeln." Angeln setzt immer voraus, sich an einen Ehrenkodex zu halten: Fische, die sich in der Schonzeit befinden oder geschützt sind, dürfen nicht beangelt werden. Sollten sie dennoch anbeißen, werden sie schonend zurückgesetzt. Zum Anglervereinsleben gehört mehr als das bloße

Entnehmen der Fische. Bei Arbeitseinsätzen werden unter anderem Fischeier ausgesetzt, Ufer und Gewässer gereinigt. "Zusammen mit der Fischhegegemeinschaft Jagst bauen wir Biotop als Schutz- und Laichmöglichkeiten für Fische, bauen Fischtreppe, um die Durchgängigkeit an den Wehren zu schaffen", zählt Andreas Panzer auf. "Wir fangen mit dem Naturschutz dort an, wo die meisten Naturschützer aufhören: unter der Wasseroberfläche." Wie Angeln und Nachhaltigkeit zusammenhängen? "Einsatz, Leidenschaft, Naturliebe", fasst Panzer zusammen.

Er und Thomas Horch haben es am Jagstufer auf Forellen abgesehen, die heimische Bachforelle oder die ursprünglich aus Amerika stammende Regenforelle. Zu Forellen hat Thomas Horch einen besonderen Bezug. Die "Muttertagsforelle", wie er sie nennt, war 2009 sein bester Fang. Mit 3,5 Kilo war sie die Größte, die je im unteren Jagst-Abschnitt gefangen wurde. Weil er so viel Hartnäckigkeit und Ehrgeiz in den Fang gelegt hatte, habe er das Tier spontan umarmt, erzählt Horch.

Andreas Panzer wadet derzeit in voller Angler-Montur durch das flache Wasser. Die Strömung ist stark, die Algenblüte färbt den Fluss braun. Die Jagst verfügt über eine gute Wasserqualität, sagt Thomas Horch. Rund 30 verschiedene Fischarten gibt es sowohl hier als auch im Neckar. Andreas Panzer wirft die Schnur wiederholt mit ruckartigen Bewegungen aus. Das Fliegenfischen ist eine Methode, für die es viel Geschick brauche und die man gut trainieren müsse, erklärt Thomas Horch, der vom Ufer aus zusieht. Nach etwa zwei Stunden brechen die Angler auf - ohne Forellen. Von denen hat leider keine angebissen. Nicht einmal eine Schwarzmundgrundel - "und die nimmt jeden Köder", sagt Thomas Horch. Der Brack- und Süßwasserfisch ist über den Neckar



Thomas Horch gibt Einblick in eine seiner Ködersammlungen. Sie ähneln Fischchen, die größere Raubfische anlocken sollen.

in die Jagst eingezogen. Vor Jahren kam er aus dem Schwarzen und Kaspischen Meer in die Nord- und Ostsee. Seitdem breitet er sich massenhaft aus und bedroht die heimischen Fischarten. Zumindest gelten sie als schmackhafte Delikatesse.

Die heimischen Fischarten reduzieren sich

Der nächste Morgen: Auf Höhe des Freibades Richtung Wertwiesenpark in Heilbronn fischen Wolfgang Sitter und Hans Übel fast minütlich Grundeln aus dem Neckar. "Die heimischen Fischarten reduzieren sich", fasst Wolfgang Sitter den Trend zusammen. Im Neckar fühlen sich vor allem Karpfenartige wohl, Grundeln sollten hingegen entnommen werden. "Sie vermehren sich etwa dreimal im Jahr, diese Rate ist einfach zu hoch", sagt Sitter.

Hans Übel und er machen an diesem warmen Vormittag mit sich windenden Maden als Köder Jagd auf die Grundeln. In einem mit Wasser gefüllten Eimer flottieren die gefangenen Fische. Sitter greift ins Wasser und holt ein Tier heraus. Ein gezielter Schlag mit einem Knüppel macht es bewusstlos. Wolfgang Sitter notiert Größe und Gewicht für die Bestandsdokumentation. "Der Ertrag entspricht einem Drittel des eigentlichen Bestandes", erklärt er. Dann wird zugestochen. Wolfgang Sitter öffnet den Fischmagen. Das gibt Aufschluss über die Mahlzeiten des Fisches: Krebse und Muscheln.



Wolfgang Sitter beim sogenannten Ansitzen am Neckar in Heilbronn: „Angeln ist mehr als ein Hobby.“

Angeln ist mehr als ein Hobby

Das Angeln als reines Hobby zu bezeichnen, lehnt Sitter ab. "Man fängt einen Fisch nicht nur aus Spaß. Angeln ist eine Aufgabe", sagt Wolfgang Sitter.

Dennoch: Eine Aufgabe, die Entspannung mit sich bringt, und bei der man zur Ruhe kommt - da sind sich die Befragten einig. "Nur selten wird es stressig", ergänzt Hans Übel, der dem Fischereiverein Sontheim mit seinen 161 Mitgliedern vorsitzt.

Ruhe und Entspannung, das sind vielleicht die wesentlichen Beweggründe, warum das Angeln seit einigen Jahren immer beliebter wird. In seiner Funktion als Ausbildungsleiter des Landesfischereiverbands Baden-Württemberg gibt Wolfgang Sitter den Neueinsteigern vor allem eines zu bedenken: "Man muss sich bewusst sein, was man mit dem Fisch hinterher macht, wenn man ihn geangelt hat."

Jede Menge Schwarzmundgrundeln: Die kleinen Fische vermehren sich bis zu dreimal im Jahr und werden zur Plage.